



IG KULTUR WIEN

TÄTIGKEITSBERICHT 2013

# **1 POLITISCHE ARBEIT**

## **1.1 INTERESSENSVERTRETUNG UND PROJEKTE**

### **Perspektive Leerstand**

Die IG Kultur Wien hat 2013, wie in den vergangenen Jahren auch, mehrfach Geschehnisse rund um die Themen Freiraum, Rauman eignung und Leerstand aufgegriffen (Wagenplatz Gänseblümchen, Lobmeyrhof etc.), sich intensiv und vielfältig mit dem Themenkomplex „Leerstand und Freiraum“ auseinandergesetzt und als Expertin und kritische Ansprechperson positioniert. Die Schwerpunktthemen waren:

### **Positionspapier Leerstand und Zwischennutzung**

Auf die im rot-grünen Koalitionsprogramm geplante „Agentur für Zwischennutzung“ haben wir mit einem umfangreichen Positionspapier zu „Leerstand und Freiraum“ geantwortet und in Gesprächen mit der Stadt Wien diesen Anliegen Gehör verschafft.

Unser Positionspapier zu „Leerstand und Zwischennutzung“, das auch von der IG Kultur Österreich, der IG Freie Theaterarbeit und der IG Bildenden Kunst mitgetragen wird, war und ist ein zentrales Forderungspapier.

Konkret fordern wir:

- ein nachhaltiges Leerstandsmanagement
- mit gesamtstädtischer Perspektive
- mit niederschwelligem Zugang
- das nicht von oben herab durchgesetzt wird
- sondern bestehende Initiativen und Projekte fördert
- mit fairer Vermittlung
- mit Transparenz und Kommunikation
- und: Runter mit den Mietpreisen!

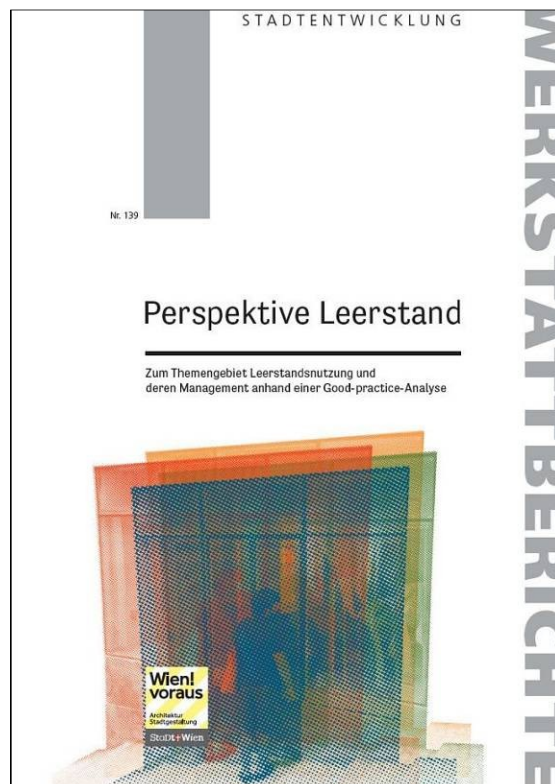
[leerstand.igkulturwien.net](http://leerstand.igkulturwien.net)

### **Studie Perspektive Leerstand**

Mit Abschluss des dritten Teils der Studie „Perspektive Leerstand“ Ende 2013 ist es gelungen, die für die freie und autonome Kulturarbeit wichtigen Themen Leerstand, Freiraum und (Nach)nutzung von Räumen in Wien intensiver zu beleuchten.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Teile I und II erfolgte im Rahmen der Beauftragung durch die MA 18 vor allem eine vertiefende Analyse von internationalen Beispielen des Umgangs mit Leerstand in europäischen Städten. Konkret thematisiert der abschließende Teil das „Themengebiet Leerstandsnutzung und deren Management anhand einer Good-practice-Analyse“.

Die leitende Forschungsfrage der Studie lautet: Welche Empfehlungen für den politischen Diskurs und planerischen Umgang mit Leerstand in Wien lassen sich aus der Analyse internationaler Beispiele ableiten?



<http://www.igkulturwien.net/projekte/freiraum-leerstand/studie-perspektive-leerstand/>

## **Leerstandsmelder/Wien**

In einer Pressekonferenz 2012 präsentierte die IG Kultur Wien den Leerstandsmelder für Wien.

Diese Initiative versteht leerstehende Räume als städtische Ressourcen, die zu Möglichkeitsräumen werden und am besten als Gemeingut möglichst vielen Menschen zugänglich sein sollen. Das hauptsächliche Ziel des Leerstandsmelders ist die Sichtbarmachung und Problematisierung davon, dass auf der einen Seite kostengünstiger Raum dringend gesucht und benötigt wird, der vorhandene Raum aber trotzdem leer bleibt und nicht genutzt werden darf.

Der Leerstandsmelder ist eine interaktive Karte, die der Unklarheit über Leerstand und der Intransparenz der politischen Verantwortlichen mit einer kollektiven Wissensproduktion antwortet. Die Online-Plattform macht eine gemeinsame Kartierung möglich, indem nach einer einfachen Registrierung Leerstände eingetragen werden können, die dann auf dem Stadtplan markiert sind.

Ende 2013 verzeichnet der unkommerzielle Leerstandsmelder Wien 135 Einträge.

The screenshot shows the website 'LEER LEERSTANDSMELDER.DE' for Vienna. The main feature is a map of the city with numerous red circular markers, each containing the word 'LEER', indicating vacant properties. The map includes street names and district names like Währing, Neustift, and Favoriten. A red button at the top center says 'JETZT LEERSTAND MELDEN'. To the right, there is a search bar and a list of 'LETZTE AKTIVITÄTEN' (Recent Activities) with details for various properties, including their location, status, and number of comments.

<http://www.leerstandsmelder.net>

## Kultur?



Die 2009 begonnene kulturpolitische Veranstaltungsreihe „Kultur?“ ging 2013 in eine nächste Runde. Im Fokus stand dabei eine Zwischenbilanz der rot-grünen Kulturpolitik in Wien.

### Zwei Jahre Rot-Grün: Kulturarbeiter\_innen ziehen Bilanz

Eine steigende Durchökonomisierung auch der Kulturpolitik und die Instrumentalisierung von Kultur als Standortfaktor machen es selbstorganisierten, nicht-kommerziellen Basisprojekten immer schwerer. Der Fokus der Förderungen liegt auf prestigeträchtigen Projekten. Eine

Prioritätensetzung, die sich leider auch unter Rot-Grün kaum geändert hat. Der (Möglichkeits-)Raum für unabhängige und kleine Projekte wird dadurch immer knapper. Nur 2,5 % der Kulturförderung der Stadt Wien kommen der freien und autonomen Kunst- und Kulturszene zu Gute.

Damit nicht genug, steht der geringen Fördersumme in der Regel ein hoher bürokratischer Aufwand entgegen. Oft fehlen Ansprechpartner\_innen von Seiten der Stadt, ein beunruhigender Verweis auf die Abgeschlossenheit der städtischen Politik. Eine einfachere Zugänglichkeit und mehr Transparenz wären hier höchst notwendig.

Vor allem aber mangelt es an struktureller Einbindung. Zwar ist im Regierungsprogramm davon die Rede, dass ein lebhaftes kulturelles Leben Freiräume, Auseinandersetzung und kreative Konfrontation braucht, so fehlt jedoch gerade diese Offenheit für neue Ideen. Raum zum kreativen Experimentieren ohne Verwertungszwang ist kaum mehr vorhanden. Kulturpolitischer Anspruch und Realität klaffen damit weit auseinander. Dies wird auch in dem Feld einer angestrebten stärkeren Förderung von (post-)migrantischer Kulturarbeit deutlich. Wirkliche Veränderungen sind noch nicht spürbar. Resümee des Abends: „Rote Kulturpolitik kennen wir schon, wo ist der grüne Anteil?“

Es diskutierten: Helga Köcher (eop), Claudia Totschnig (Amerlinghaus), Alexander Nikolic (BOEM\*), Stefan Niederwieser (The Gap), Elke Rauth (Dérive, Moderation).



Videomitschnitt auf <http://ichmachpolitik.at/questions/1871>



## **Zwei Jahre Rot-Grün: Absage Mailath-Pokorny**

Nachdem im Jänner aus der Perspektive von Kulturarbeiter\_innen Bilanz gezogen wurde, sollte im April „die Politik“ zu Wort kommen. Am 25. April lud die IG Kultur Wien zur kulturpolitischen Diskussion mit Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny (SPÖ Wien) und Klaus Werner-Lobo (Grüne Wien). Stadtrat Mailath-Pokorny sagte sein Kommen jedoch kurzfristig ab. Die IG Kultur Wien fand daraufhin, gemeinsam mit dem Stadtrat für Kultur und Wissenschaft und dem grünen Kultursprecher, einen Ersatztermin, um ein Zwischenbilanz der Regierungsverantwortlichen mit den Kulturschaffenden zu ermöglichen. Mailath-Pokorny sagte fix zu. Und wenig später dann doch wieder ab.

Nachdem der Stadtrat zwei von ihm mitausgewählte Termine kurzfristig platzen ließ, sah sich der Vorstand der IG Kultur Wien dazu veranlasst, sich direkt an die Öffentlichkeit zu wenden.

## **Pressekonferenz: Zwei Jahre Rot-Grüne Kulturpolitik**

Am 19. Juni zog der Vorstand der IG Kultur Wien im Rahmen einer Pressekonferenz Bilanz und kommentierte die Verweigerung des Kulturstadtrates zum öffentlichen Dialog.

Thematisiert wurde neben dem aktuellen Stand des Kulturprogramms vor allem die aktuelle Situation. Im Zentrum standen hier die mangelnde Diskussionskultur des Stadtrates und die zunehmende Prekarisierung von Kulturarbeit, für die sich der Stadtrat – bezugnehmend auf ein davor von ihm gegebenes Interview – nicht verantwortlich sah. Daran schlossen sich Forderungen nach besseren Kommunikationsstrukturen für Kulturschaffende und ihre IGs mit der Politik an. Weiters wurde mehr Geld für die freie Szene und faire Umverteilung, der Abbau von Bürokratie und ein transparenter Umgang mit Fördermitteln, die Umsetzung einer nachhaltigen und nutzer\_innenorientierten Leerstandsagentur sowie die Weiterführung und der Ausbau der finanziellen Unterstützung für das KIS gefordert.



Anna Feldbein, Willi Hejda, Moderation: Wolfgang Schneider

Pressemappe:

[http://igkulturwien.net/fileadmin/userfiles/Pressemappen/PK\\_Pressemappe.pdf](http://igkulturwien.net/fileadmin/userfiles/Pressemappen/PK_Pressemappe.pdf)

## **BüroCrazy**

In den letzten Jahren haben sich die Ein- und Abrechnungsvorgaben für Fördernehmer\_innen bei der Kulturabteilung – MA 7 – verschärft. Weiters kam es zu einer Intransparenz des Förderbedarfs von Einreicher\_innen. Die Gründe sind vor allem in den Umsetzungsempfehlungen eines 2008 fertig gestellten Kontrollamtsberichtes (seit 2012 Stadtrechnungshof) an die MA 7 zu finden.

Einem kleinen Förderbetrag steht seitdem ein immer größer werdender administrativer Aufwand gegenüber. Nicht nur Initiativen leiden darunter, auch das für die Administration der Ein- und Abrechnungen zuständige Personal ist zunehmend gefordert. Zudem wird das Kulturbudget für freie Kulturinitiativen weniger, für neue Initiativen bleiben, wenn überhaupt, nur Kleinstbeträge über.

In Gesprächen mit der Stadt haben wir den Vorschlag einer Pauschalabrechnung für Kleinstbeträge bis € 5.000,- eingebracht. In einem nächsten Schritt werden wir ein konkretes Forderungspapier vorlegen.

Die Transparenzmachung des Förderbedarfs ist der IG Kultur Wien 2009 ein besonderes Anliegen. Leider fehlt bis jetzt der politische Wille, die Transparenzmachung des Bedarfs beim Förderansuchen wieder zu ermöglichen.

[www.stadtrechnungshof.wien.at](http://www.stadtrechnungshof.wien.at)

## **Basisdatenerhebung österreichischer Kulturinitiativen 2012**

2013 wurde erstmals die Einnahmen- und Ausgabenstruktur der Mitglieder-Kulturinitiativen der IGs bundesweit in einer Pilotstudie erhoben. Ziel dieses Projekts ist es, regelmäßig eine wienweite Basisdatenerhebung der Mitglieder der IG Kultur Wien zu ermöglichen und bundesweit Vergleichsdaten über kleine Kulturinitiativen (KIs) zu generieren. Damit wurde eine bislang vorhandene Lücke geschlossen.

Darüber hinaus wurden die Anzahl der Veranstaltungen und ehrenamtlichen Stunden sowie Feedback zur Arbeit der Interessensvertretungen erfragt.

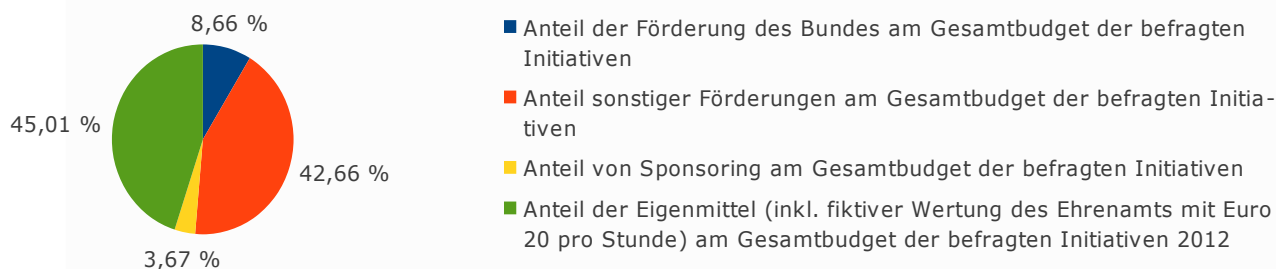
### **Rücklauf**

Der Rücklauf der Piloterhebung liegt bei durchschnittlich 20 %. Damit ist es im Sinne einer „beschreibenden Statistik“ möglich, Aussagen über die befragten Mitglieder zu erhalten und in der Summe ein erstes wichtiges Panorama über die Gesamtsituation zu zeichnen.

## Einnahmen

Der Fokus lag bei der Analyse der Einnahmenstruktur der KIs auf der Relation von Eigenmitteln und Fördermitteln, der geleisteten ehrenamtlichen Arbeit von Mitarbeiter\_innen sowie dem Verschuldungsgrad der Initiativen.

### Einnahmenstruktur 2012



Die Erhebung zeigt, dass der Anteil der Eigenmittel sehr hoch ist. Nur rund die Hälfte der Einnahmen wird durch Förderungen abgedeckt. Wobei hier ein sehr hoher Anteil durch die Länder (40, 53%) und Gemeinden (31,52%) getragen wird.

## Ehrenamtliche Arbeit

Durchschnittliche Ehrenamtsstunden pro befragter Initiative im Jahr 2012	
Steiermark	1.056
Oberösterreich	1.258
Vorarlberg	886
Wien	950

Ziel dieser Bemessung war nicht, eine exakte Bewertung der Arbeitsleistung vorzunehmen, sondern vielmehr die Sichtbarmachung des hohen Anteils ehrenamtlicher Arbeit im Bereich der freien Kulturarbeit, die bereits bis zu 56 % (z. B. in Oberösterreich) der Einnahmen ausmacht. Damit wird auch in Bezug auf den Ausschnitt der regionalen Kulturinitiativen der Befund des „Ersten Berichts zum freiwilligen Engagement in Österreich“<sup>1</sup> bestätigt, in dem über den Bereich Kunst, Kultur, Unterhaltung, Freizeit gehalten ist: „Damit ist er der größte Bereich formeller Freiwilligenarbeit – sowohl in Bezug auf die Zahl der Freiwilligen als auch in Bezug auf die geleisteten Arbeitsstunden.“ (Freiwilligenbericht 2009: 38).

1 <http://www.bmask.gv.at/cms/site/attachments/3/4/0/CH0016/CMS1245323761951/freiwilligenbericht.pdf>; 05.03.2014



## Ausgaben

Die Ausgabenstruktur zeigt deutlich, wofür die Kulturinitiativen ihre Mittel ausgeben: Programm, Personal und Infrastruktur. Die Gewichtungen können Schwankungen zwischen den einzelnen Bundesländern aufweisen, die Ausgaben für das Programm liegen in zwei Bundesländern, Oberösterreich und Vorarlberg, bei fast 50 % der Gesamtausgaben.<sup>2</sup>

## Verschuldungsgrad der regionalen Kulturinitiativen

Neben der finanziellen Situation und dem Verhältnis zwischen Förderungen und Eigenmitteln ist in einem stark von öffentlichen Geldern dominierten Bereich die Qualität der administrativen Abläufe von Interesse: Gibt es verbindliche Verfahrensstandards und werden diese eingehalten? Kommt es zu Kürzungen, und wenn ja, in welchem Ausmaß und mit welcher Begründung?

Repräsentative Aussagen über Kürzungsverläufe können wir mit dieser Piloterhebung leider noch nicht treffen. Allerdings ist der Anteil an befragten Kulturinitiativen, die mit einem negativen Jahresabschluss das Geschäftsjahr beenden, mit durchschnittlich 35,62 % alarmierend hoch.

## Publikum und Veranstaltungen

Eine wichtige Motivation für die Erhebung ist auch die kontinuierliche Erfassung der Publikumszahlen regionaler Kulturinitiativen, da diese nicht von der Statistik Austria erhoben werden.

<b>Durchschnittliche Besucher_innen pro Veranstaltung der befragten Initiativen nach 2012</b>	
Steiermark	67
Oberösterreich	74
Vorarlberg	130
Wien	83

Dieses Ergebnis zeigt:

Während europaweit und besonders in Österreich die kulturelle Teilhabe insgesamt sinkt<sup>3</sup>, steigt das Interesse für Kulturinitiativen.

<b>Durchschnittliche Veranstaltungszahl pro befragter Initiative 2012</b>	
Steiermark	66
Oberösterreich	18
Vorarlberg	39
Wien	24

<sup>2</sup> Wien ist hier nicht repräsentiert, da in Wien Ausgaben nicht abgefragt wurden.

<sup>3</sup> [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/archives/eb\\_special\\_399\\_380\\_en.htm#399](http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/eb_special_399_380_en.htm#399); 05.03.2014

Viele regionale Kulturinitiativen nutzen bzw. verfügen über eigenen Veranstaltungsinfrastrukturen und sind wichtige Veranstaltungsorte für zeitgenössische Kunst und Kultur abseits der Brauchtumpflege. Da die meisten Initiativen nicht spartenspezifisch programmieren, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt abseits der großen Ballungszentren.

### **Subvention pro Besucher\_in**

Werden die öffentlichen Förderungen aller Gebietskörperschaften den Besucher\_innen gegenübergestellt, so ergibt sich eine durchschnittliche Förderung von etwa 19 Euro pro Besucher\_in. Dies ist im Vergleich zu anderen Kultureinrichtungen ein sehr niedriger Wert – die Staatsoper erreicht mit dem höchsten Eigendeckungsgrad der großen Häuser eine Subvention von 100 Euro pro Karte, das Theater an der Wien liegt bei ca. 300 Euro pro Karte im Spitzenfeld.

Pilotstudie: Basisdatenerhebung österreichischer Kulturinitiativen

<http://igkultur.at/bibliothek/dateien-wolfie/Basisdatenerhebung2012.pdf>

## 1.2 VERNETZUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Seit 2013 wird das Team der IG Kultur Wien mit Robert Spoula für die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt.

Neben der klassischen PR-Arbeit stehen auch die Weitergabe von wichtigen Informationen per Mailings an die Mitglieder, die Website [www.igkulturwien.net](http://www.igkulturwien.net) und die Social-Media-Plattformen Facebook und Twitter, das Projektmanagement von Pressekonferenzen sowie die allgemeine Büromitarbeit etwa bei Texten oder anderen Kommunikationskanälen auf der Agenda des Öffentlichkeitsarbeiters.

### **:Open IG Kultur Wien**

Die :Open IGKW ist ein Vernetzungs- und Diskussionsstreifen für freie und autonome Kulturarbeiter\_innen, Gruppen und Kollektive. Mit diesem Format soll eine breite Diskussion und Positionierung zu kulturpolitischen Themen ermöglicht und gemeinsames Agieren erleichtert werden.

2013 fanden vier :Open-IGKW-Veranstaltungen statt:

Am 7. Februar wurde im „KulturRaum Neruda“ diskutiert, wie die IG Kultur Wien am besten aufgestellt werden kann, um schlagkräftiger die Interessen von Kulturarbeiter\_innen, Kulturinitiativen, -gruppen und -kollektiven zu vertreten.

Am 16. Mai wurde im „Das Dorf“ ein Entwurf für das Positionspapier „Leerstand“ vorgestellt und diskutiert. Die Diskussion floss in die Endfassung des Positionspapiers ein, das später auf <http://leerstand.igkulturwien.net> veröffentlicht wurde.

Am 5. September wurde im „Einbaumöbel“ ein Update der Informationen über die Tätigkeiten der IG Kultur Wien geboten. Auch hier standen die Aktivitäten im Bereich „Leerstand“ im Mittelpunkt.

Und am 5. Dezember setzten wir uns im „Kaleidoskop“ gemeinsam mit Maren Rahmann von der Bettelobby Wien mit dem Thema „Soziale Verdrängung“ auseinander, um deutlich Stellung zu beziehen: Gegen Platzverbote, gegen die Kriminalisierung von Betteln oder Obdachlosigkeit, gegen Wegweisungen von Drogenkranken.

### **Ländervertretung**

Als Landesorganisation beteiligt sich die IGKW im Gremium der Ländervertretung (LV) an österreichweiten Projekten und nutzt Treffen, um sich über Themen verstärkt auszutauschen und zu vernetzen.

Schwerpunkte 2013:

- Implementierung „Basisdatenerhebung österreichischer Kulturinitiativen 2012“
- Lobbying in der kulturpolitischen Interessenarbeit

## **IG Kultur Wien unterwegs**

2013 vernetzte sich die IG Kultur Wien zum Thema Leerstand auch international.

### **LEERgang: Kongress Leerstandsmelder.de 22.–24.3.2013, Hamburg**

Die IG Kultur Wien war als Mitbetreiberin des Leerstandsmelders Wien zu Gast beim Kongress Leerstandsmelder im Gängeviertel. Am ersten Abend des Kongresses referierten Prof. Dr. Bernd Belina zu „Ware Wohnraum“ und Michael Ziehl zu „Leerstand und Nutzen“. In den kommenden Tagen wurde die Leerstandsmelder-Plattform weiterentwickelt, diskutiert und vernetzt.

### **Lakatlan Festival Budapest 30.5.–2.6., Budapest**

Die IG Kultur Wien war nach Budapest eingeladen, um dort ihre Arbeit im Zusammenhang mit dem Thema Leerstand und Zwischennutzung in Wien vorzustellen. Der Vortrag fand im Rahmen des Lakatlan Budapest Festival statt, einer Kooperation unter anderem zwischen KÉK Hungarian Contemporary Architecture Centre, Wonderland – Platform for European Architecture und Vacant Central Europe.

## **Platz da!?**

Platz da!? war ein offenes/partizipatives Bündnis unterschiedlicher Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen, welches seit 2010 versuchte, die Themen ‚Freiraum‘, ‚öffentlicher Raum‘, ‚Leerstand‘, ‚soziale Normierung‘ und ‚Gentrifizierung‘ verstärkt in den Fokus der Stadtbevölkerung Wiens zu bringen.

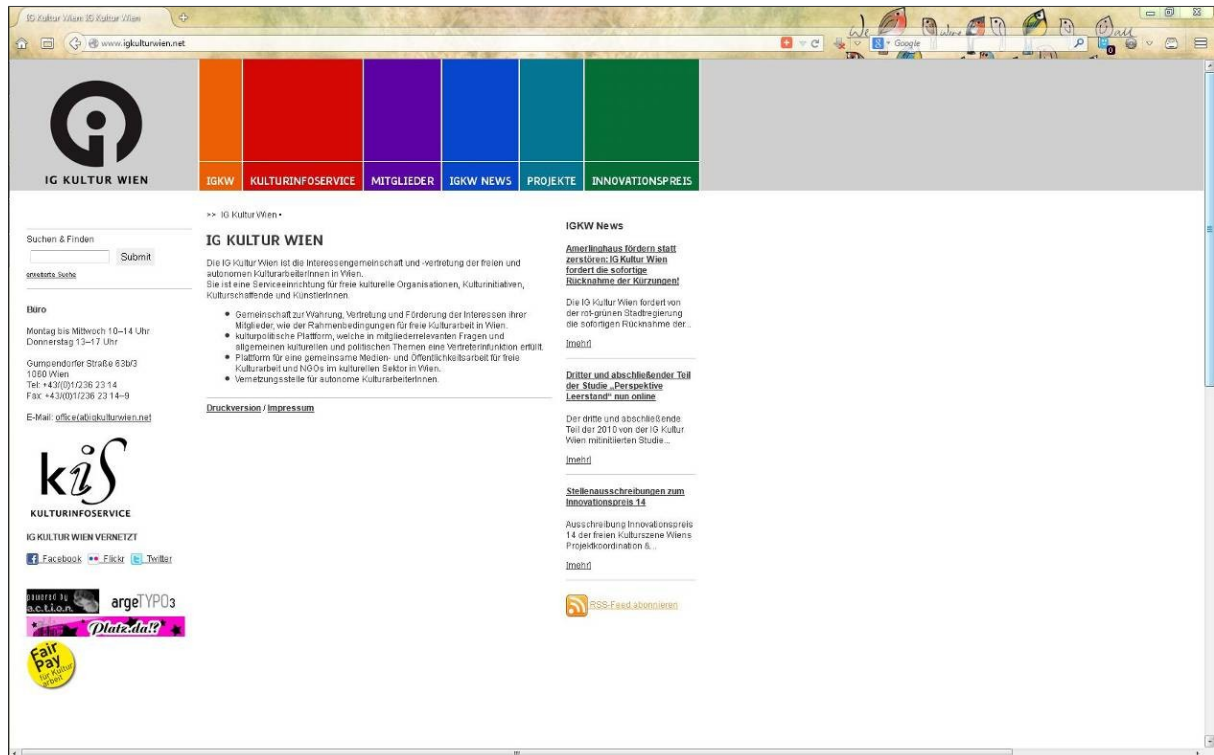
Ziel war es, eine Plattform herzustellen, die zu einer kontinuierlichen Vernetzungsaktivität führt und handlungsfähige basispolitische Strukturen in Abgrenzung zur Stadtpolitik etabliert. Daraus entwickelte sich die 2013 gegründete Recht-auf-Stadt-Initiative.

[www.platzda.net](http://www.platzda.net)

[www.rechtaufstadt.at](http://www.rechtaufstadt.at)

## Website

Sämtliche für die Öffentlichkeit bestimmten Informationen, Stellungnahmen oder Aussendungen werden auch auf der Webseite der IG Kultur Wien ([www.igkulturwien.net](http://www.igkulturwien.net)) publiziert. Unter anderem befindet sich dort auch ein digitaler Pressespiegel zum Nachlesen. Die Website der IG Kultur Wien integriert seit 2013 das KIS Kulturinfoservice.



## IG Kultur Wien auf Facebook

Die IG Kultur Wien moderiert auf Facebook eine offene Gruppe, die Kunst- und Kulturarbeiter\_innen ermöglicht, Ankündigungen zu posten und über kulturpolitisch relevante Themen zu diskutieren. Die Gruppe steht grundsätzlich allen interessierten Facebook-User\_innen offen.

Um die Postings lesen zu können, genügt eine Anmeldung bei Facebook. Wer auch schreiben mag, muss der Gruppe beitreten. Das ist jederzeit möglich, zuvor muss die Mitgliedschaft bestätigt werden.

[www.facebook.com/groups/32287969423](http://www.facebook.com/groups/32287969423)

## IG Kultur Wien auf Twitter

Ausgewählte aktuelle Informationen aus den Tätigkeitsfeldern der IG Kultur Wien werden auch über Twitter verteilt. Seit Juni twittert die IG Kultur Wien auch live von ihren Pressekonferenzen.

[www.twitter.com/IGKulturWien](http://www.twitter.com/IGKulturWien)



## **2 SERVICE UND BERATUNG**

Das Büro der IG Kultur Wien ist eine Anlaufstelle für Mitglieder und Interessierte, bietet Beratung und Information in relevanten Fragen für Kulturschaffende und Kulturarbeiter\_innen und fungiert als Transmissionsriemen zu Verwaltung, Öffentlichkeit und Politik hinsichtlich der Bedürfnisse und der Probleme mit Verwaltung und Politik.

### **Mitgliederservice**

Die IG Kultur Wien begleitet im Sinne einer Interessenvertretung ihre Mitglieder in prekären und von Konflikt geprägten Situationen und fungiert hier als Vermittlerin. Die IG Kultur Wien versucht, für Mitglieder auch über Beratung hinausgehende Hilfestellungen zu bieten. So wurden 2013 beispielsweise bei Streitigkeiten in Mitgliedsvereinen Vermittlungsversuche unternommen und moderierte Gespräche zwischen Konfliktparteien organisiert. Darüber hinaus stehen allen Mitgliedern alle Leistungen des Kulturinfoservices Wien zur Verfügung.

Ebenso haben die Mitglieder der IG Kultur Wien Anspruch auf eine 40-prozentige AKM-Ermäßigung. Lediglich ist bei der Abrechnung mit der AKM zu beachten, die Kennzahl 337 anzugeben, anhand derer die AKM die Zugehörigkeit zur IG Kultur Wien prüfen kann. Ein ausführlicher Reader zur Handhabung dieser Ermäßigung ist im Mitgliederbereich der IG-Kultur-Wien-Website – Zugang erfolgt über den Mitgliederlogin – zu finden.

### **Kulturinfoservice (KIS)**

Das Kulturinfoservice der IG Kultur Wien berät seit 2013 in Wien ansässige und tätige Gruppen und Personen zu den Themen Veranstaltungsorganisation, Verein und Finanzierung von Kulturprojekten. Als Berater konnte Gerhard Kettler, der zuvor bei Radio Orange 94.0 als Programmkoordinator und Medienrechtstrainer tätig war, gewonnen werden.

Am 11. September 2013 erfolgte – nach zwei Jahren Verhandlungen – in einer gemeinsamen Pressekonferenz der rot-grünen Stadtregierung mit der IG Kultur Wien die Eröffnung des Kulturinfoservices (KIS). Die IG Kultur Wien konnte damit an ihre bereits bestehenden unabhängigen Beratungsleistungen anknüpfen. Im November 2012 war von der Stadt Wien die Umsetzung dieses kulturpolitisch wegweisenden Vorhabens in die Wege geleitet worden.

Statements der Politik zum neuen KIS:

„Unser Ziel ist es, vor allem neuen und jungen Künstler\_innen den Zugang zur kulturellen Infrastruktur Wiens zu erleichtern“, so der Kultursprecher der Wiener Grünen Klaus Werner-Lobo, der bei der Pressekonferenz auch die hohe Kompetenz der IG Kultur Wien hervorhob: „Die IG Kultur Wien ist aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung und ihres Engagements hier die beste Wahl. Damit soll zugleich auch die freie Szene Wiens gestärkt werden.“ Ernst Woller, Kultursprecher der Wiener SPÖ, ergänzte dazu, dass die freie Szene auch deswegen unterstützt gehöre, da die enorme Vielfalt an Kultur in Wien von dieser

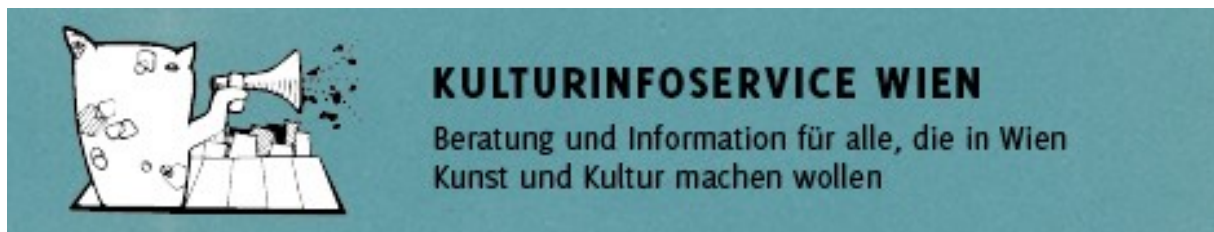
entscheidend mitgetragen werde. „Das KIS ist ein wertvoller Punkt des rot-grünen Regierungsprogramms. Die Broschüre ist zudem hervorragend geworden.“



Pressekonferenz mit Günther Friesinger (Projektleitung, IGKW, im Bild in der Mitte), Ernst Woller (Kultursprecher SPÖ Wien, im Bild links) und Klaus Werner-Lobo (Kultursprecher Grüne Wien, im Bild rechts). Fotos: Belinda Kazeem-Kamiński.

### **Website-Launch**

Erstellt wurden umfangreiche Informationsseiten auf der Website der IG Kultur Wien zu den Kernthemen des KIS: Veranstaltungsorganisation, Verein und Förderungen. Zusätzlich wird umfangreiches Informationsmaterial zu den Schwerpunktthemen auf <http://kis.igkulturwien.net> bereitgestellt und laufend aktualisiert.



KIS Webbanner

### **Broschüre „Kultur veranstalten in Wien“**

Diese Broschüre soll freien und autonomen Kulturarbeiter\_innen, Kulturinitiativen und Kulturvereinen helfen, Kultur zu veranstalten. Sie gibt einen Überblick über die Gesetze, Verordnungen und andere Bestimmungen, die bei der Organisation einer Kulturveranstaltung zu beachten sind.

Auflage: 5000 Stück



Zusätzlich zur gedruckten Fassung steht die Broschüre als PDF-Datei und als E-Book (nur Text, ohne Illustrationen) zum Download auf [kis.igkulturwien.net](http://kis.igkulturwien.net) bereit. 2.500 Stück wurden wienweit verteilt.

### **Beratungs- und Servicetätigkeiten**

Der größte Teil der Beratungen 2013 drehte sich um Themen der Gründung und des Betriebs von Kulturvereinen. Beratungssuchende, die einen Verein gründen wollten, wurden vom KIS dabei unterstützt, die Vereinsstruktur zu konzipieren und Statuten zu verfassen. Die Beratungen umfassten dabei in der Regel ein Erstgespräch und ein bis zwei Folgegespräche, E-Mail-Kontakt sowie eine Prüfung der erstellten Statuten. Andere Anfragen an das KIS betrafen die steuerliche Einschätzung von

Vereinsaktivitäten. Das KIS beriet dabei, die verschiedenen Vereinstätigkeiten steuerlich und gegebenenfalls gewerberechtlich korrekt einzustufen.

### **Broschüre „Kulturverein gründen und betreiben“**

Im September startete die IG Kultur Wien bereits mit den Vorbereitungen für die zweite KIS-Broschüre zum Thema Vereinsrecht. Die Konzeption erfolgte in Zusammenarbeit mit der IG Kultur Österreich. Die Broschüre erschien im März 2014.